



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 20. Mai.

Bekanntmachungen.

Für die Ueberschwemnten in Schwes sind ferner eingegangen: von dem Gesangverein Frohsinn hier 12 Mark 50 Pf., Ertrag eines Concerts in Köpzig 12 Mark 23 Pf., Ertrag eines Concerts in Großschorlapp 8 Mark., von A. K. 1 Mk. 50 Pf., von dem Ortsrichter Herrn Naumann zu Wodelwitz 1 Mk., von dem Mittwoch's. Regelflub im „Ritter“ 6 Mk., von Herrn A. Zschepching 2 Mk., von Herrn R. Zschepching 2 Mk. von der Gemeinde Kössen 4 Mk. 50 Pf., von der Gemeinde Kirchfahndorf 7 Mk. 30 Pf., von der Gemeinde Spergau 13 Mk. 90 Pf., von der Gemeinde Schölen 7 Mk., von mehreren Gemeindegliedern zu Starfiedel 10 Mk. 80 Pf., von F. U. 3 Mk., von der Gemeinde Döspig 3 Mk. 65 Pf., von der Gemeinde Creppau 4 Mk., von der Gemeinde Thronitz 6 Mk., aus der Gemeinde Weifen: von Herrn Karl Grimm 50 Pf., Herrn Friedrich Mühlmann 10 Pf., Wittve Mische 1 Mk., Herrn Julius Kirken 20 Pf., Herrn Traugott Schumann 50 Pf., Herrn Karl Otto 1 Mk., Herrn Heinrich Knüpfer 35 Pf., Herrn Hermann Hoffmann 30 Pf., Herrn Ernst Moriz 50 Pf., Herrn Reinhold Konneberger 1 Mk. 50 Pf. Vorstehende Beiträge ergeben zusammen 111 Mk. 33 Pf. Abgeliefert sind bereits an das königliche Landraths-Amt zu Schwes 582 Mk. 84 Pf., mithin sind in Summa eingekommen 693 Mk. 67 Pf. Die Sammlung wird hiermit geschlossen.

Das königliche Landraths-Amt.

Bekanntmachung.

Die Maurer-, Steinhauer-, Zimmer- und Anstreicher-Arbeiten für die Einriedigung des Gasanstalts-Grundstücks sollen im Wege der Entreprise entweder einzeln oder im Ganzen vergeben werden.

Die Bedingungen können im Communal-Büreau eingesehen werden. Submissionen sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission über die Einriedigung des Gasanstalts-Grundstücks“ bis zum 27. d. M. im genannten Bureau einzureichen.

Merseburg, den 14. Mai 1879.

Die Bau-Deputation des Magistrats.
Wilh. Kopp.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die öffentliche Impfung in hiesiger Stadt, bei welcher im Monat Mai und Juni die Herren Dr. Krieg und Kriebel, im Juli und August Dr. Rode und Sanitätsrath Dr. Simon, im September Dr. Menzel für den ganzen Stadtbezirk fungiren.

Mittwoch den 14. Mai e., Nachmittags 3 Uhr, im Saale der I. Bürgerschule, Schulstraße Nr. 1., beginnt und alle Mittwoch zu angegebener Zeit und am bezeichneten Ort bis auf Weiteres fortgesetzt werden wird.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, die impfpflichtigen Kinder pünktlich zu den Impfterminen zu stellen. Jeder Impfling muß am 7. Tage nach der Impfung dem Impfarzte behufs der Revision vorgestellt werden.

Diesjenigen, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund der Impfung, Revaccination oder Revision entzogen geblieben sind, werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Der Impfung mit Schutzpocken soll unterzogen werden:

- 1) Jedes Kind vor Ablauf des auf seinen Geburtsstag folgenden Kalenderjahres, sofern es nach ärztlichem Zeugniß nicht die natürlichen Blattern bestanden hat.
- 2) Jeder Jüngling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule, mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen, innerhalb des Jahres, in welchem der Jüngling das 12. Lebensjahr zurückgelegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern bestanden hat, oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Die nach der Impfliste des vorigen Jahres ungeimpft gebliebenen und die während des vergangenen Jahres hier neu angeforderten impfpflichtigen Kinder müssen selbstverständlich zur Impfung gestellt werden. Die oben (ad 2.) gedachten impfpflichtigen Jünglinge werden innerhalb der Schulräume während der Schulstunden geimpft und können bei den öffentlichen Impfungen nicht zugelassen werden.

Merseburg, den 8. Mai 1879.

Die Polizei-Verwaltung.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch den 21. Maj., Abends 6 Uhr.

Berathung und Beschlußfassung über

- 1) Die Ertheilung des Zuschlages an den Feldwobel a. D. Schmidt bezüglich der Erpachtung der Grasnutzung in den Straßen des Neumarkts;
- 2) Die Anstellung eines Flurschügers;
- 3) Die Wahl der Deputirten zur Ausführung des diesjährigen Kinderfestes;
- 4) Die Vorschläge wegen der Feierlichkeiten zur Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten;
- 5) Dechargirung der Kammerei-Rechnung pro 1876/77.
- 6) Personalien.

Geheime Sitzung.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Krieg.

Militair-Gestellung.

Nach der von dem königlichen Landrathsamte in Nr. 59. des hiesigen Kreisblatts erlassenen Bekanntmachung vom 15. Mai e. findet die diesjährige Gestellung der Militairpflichtigen vor der königlichen Ober-Ersatz-Commission

Montag den 16. und Dienstag den 17. Juni 1879 im Thüringer Hofe hieselbst statt.

Es kommen zur Vorstellung:

- 1) den 16. Juni e., früh 7 Uhr,
 - a. die von den Truppentheilen zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, über welche endgültig zu entscheiden ist,
 - b. die zur Zeit der vorjährigen Aushebung noch vorläufig beurlaubten Rekruten,
 - c. die Einjährig-Freiwilligen, deren Ausstand abgelaufen ist und die von den Truppentheilen abgewiesen worden sind,
 - d. die wegen häuslicher Verhältnisse zur Ersatz-Reserve II. Klasse in Vorschlag Gebrachten,
 - e. die Nachgesteller, d. h. solche Mannschaften, welche entweder in diesem Jahre zum Ersatzgeschäft in fremden Bezirken herangezogen und nach dem hier zugezogen sind, oder welche sich in diesem Jahre überhaupt noch nicht gestellt haben. Diese Mannschaften haben sich in unserm Communalbureau sofort und außerdem behufs Eintragung in die Vorstellungslisten bis spätestens den 12. Juni e. unter Vorzeigung ihrer Militairpapiere im hiesigen königlichen Landrathsamte anzumelden,
 - f. die Hälfte der für brauchbar erachteten Heerespflichtigen;
- 2) den 17. Juni e., von früh 7 Uhr ab,
 - a. die zweite Hälfte der für brauchbar erachteten Mannschaften,
 - b. die zur Ersatz-Reserve I. Klasse Vorgefchlagenen.

Wir fordern die Militairpflichtigen hiesiger Stadt hiedurch zum pünktlichen Erscheinen mit dem Bemerken auf, daß gegen ungehorsam Ausbleibende oder zu spät Erscheinende die gesetzlichen Strafen zur Anwendung gebracht werden.

Den zur Zeit abwesenden Militairpflichtigen haben die Eltern, Vormünder oder Verwandte derselben diese Aufforderung bekannt zu machen.

Merseburg, den 18. Mai 1879.

Der Magistrat.

In den Geschäftsräumen des hiesigen königlichen Schlosses sollen 645 qm Dielen aus 3,5 cm starken kiefernen Brettern angefertigt werden. Die Ausführung soll im Submissionswege vergeben werden und sind bezügliche Offerten bis zum 27. Mai, 11 Uhr, auf meinem Bureau, wo die Bedingungen einzusehen sind, abzugeben.

Der Bau-Inspector Danner.

Es sollen Montag den 27. Mai, früh 9 Uhr, im Gasthause zu Dürrenberg

- 1) die im Ostauer Wehrdicht belegene, 2 Morgen 35 Auben große, mit Weiderainen bestandene Fläche zur Grasnutzung und Umwandlung in Wiese auf sechs Jahre,
- 2) die Gräserdeien des Wehrdichts für das laufende Jahr, an die Meistbietenden verpachtet werden.

Scheuditz, den 17. Mai 1879.

Königliche Oberförsterei.

Freitag den 23. Mai trifft ein Transport der schönsten ganz hochtragender Kalben bei mir zum Verkauf ein. Kößschau, den 18. Mai 1879.

Friedrich Klötzer,
Viehhändler.

Strohhüte.

J. G. Knauth & Sohn,

Strohhüte.

Entenplan 8.,

empfehlen zum bevorstehenden Feste ihr großes wohlaffortirtes Waarenlager. **Strohhüte, Stoff- und Reinenhüte für Herren, Knaben und Kinder** werden von jetzt ab zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft.

D. O.

!!! Mein Lager von Damen-Garderoben, als das Neueste in Kaiser-Paletots, Dolmans, Mantelets, Jaquettes u. s. w., durchweg von den courantesten Stoffen gefertigt, halte unter Zusicherung der billigsten Preise hiermit bestens empfohlen!!!
Philipp Gaab.

M. Schwarz, Burgstraße 18.

Da ich zur jetzigen Leipziger Ostermesse große Partien Manufacturwaaren jeder Art mir zugeführt habe, so bin ich in der Lage, Vortheile in noch nie dagewesener Weise bieten zu können, zum Beweis dessen folgt untenstehender **Preis-Courant:**

Aleiderstoffe in glatt und gemustert, größte Auswahl von 40 Pf., schwere Doppel-Lüstres von 25 Pf., Halbwollenes von 40 Pf., Kattune von 15 Pf., Piques von 25 Pf., Blandruck von 22 Pf., 7/8 breite Schürzenseinen von 30 Pf., Bettzeug von 23 Pf., Leinwand 1/2 Schod 7 M. 50 Pf., Bettbarchent und Julett von 30 Pf., Tischdecken von 2 M. 50 Pf., Bettdecken von 2 M. 50 Pf., Sophaddecken von 2 M. 25 Pf., Anschlagetücher von 5 M. 50 Pf., Kattuntücher von 50 Pf., 1/2 Dugend Anspstücher von 50 Pf., Handtücher von 15 Pf., Shirtings und Ghifons von 15 Pf. an, sowie Zeug- und Steppröcke, Schwaneboy, Flanelle, Taschentücher, Jacken, Barchent, größte Auswahl in Tuchen und Buckskins und noch viele andere Artikel.

!! Damen- & Kinderkaisermäntel, Jaquettes & Jacken!!

Knaben-Anzüge in Stoff und Drell, echte Hamburger Englisch-Lederhosen, Arbeits-Jaquettes und Arbeitshosen bei

M. Schwarz

„zum billigen Laden“.



Das Herren-Garderobe-Magazin von Philipp Gaab

empfehlen seine reichhaltige Auswahl der elegantesten Herren- u. Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Jaquettes, Beinkleider u. Westen u. von den Feinsten bis zu den Ordinarsten zu äußerst billigen Preisen, z. B. ganze Anzüge schon von Rmk. **36,00** an. Ueberzieher von Rmk. **18,00** an, Jaquettes von Rmk. **7,50** an, Buckskin-Beinkleider von Rmk. **7,00** an.

Bestellungen nach Maasß werden prompt und billig ausgeführt.

Preussische Landes-Industrie-Lotterie.

Ziehung 11. Juni 1879.
Erneuerungslose à Mk. 3.

625 Gewinne im Gesamtwerthe von 27 975 Mk.

Pferde-Verloosungen

am 28. Mai 1879

Cassel: Hauptgewinn: Eine elegante Equipage mit 4 complet geschirrten Pferden.

Mecklenburg: Zur Verloosung kommen 84 Stück edle Reit- und Wagenpferde.

Loose à Mk 3.

Lotterie von Baden-Baden.

Ziehung 16. und 17. Juni 1879.	
1 Gewinn im Werthe von	à 10 000 Mk.
1	3 000
1	2 000
1	1 000
1	500
4	200
10	100
35	50
100	20
2346	Gesamtwerthe von 23 700
	Loose à Mk. 2.

Richard Schnabel, Leipzig,

Dr. 7 Wintergartenstraße Nr. 7.



Vollständige Wirtschafts-Einrichtungen.

Reichs-Patent.

Zum Kinderaufziehen

ist das Beste

Dr. Frerichs' desche's Kindernahrung.

Dose 120 Pf.

Depot in Merseburg: Apotheker Curtze.

Graupenfutter

ist zu haben in der Handelsmühle zu Zösch.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

bestes Heilmittel gegen

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreihen und Lendenweh. (H. 6300.)

In Packeten zu **1 Mark** — und halbe zu **60 Pfennig** bei Herrn **Gustav Lott.**

Berlin. Gewerbe-Ausstellungsloose à M. 1.

Zu obigen Lotterien empfiehlt und versendet Loose

C. S. Hanké, Wittenberg, Collegienstr. 100.

Joh. Friedr. Beerholdt,

Merseburg, Gotthardsstr. 8.

Gegründet den 1. Februar 1872.

Allezeit billigste Offerten in Colonial-Waaren offerirt äusserst
 ff. Raffinade in Broden à Pfd. 40 Pf.,
 do. ausgewogen „ 45 „
 extra ff. Raffinade aus Broden gemahlen „ 39 „
 ff. gem. Melis I. prima weiss „ 37 „
 ff. Rangoon Tafel-Reis „ 18 „
 Honig prima Tafel- „ 45 „
 do. Havanna- „ 38 „
 Speck à Pfd. 40—45 Pf.,
 Pensylw. Petroleum (110° Fire test) pro Liter 17 Pf.
 Alles billigst und nur feine bis feinste Qualitäten; Ueberzeugen!!

Vorläufige Anzeige.

Der

Circus mit Hunde- u. Affentheater,
 wird nächste Woche hier eintreffen. — Die Gesellschaft hat außer
 Anderem 11 kleine Pferde, sowie einen dressirten Esel und ein dressirtes
 Renntier. — Das Nähere durch die Anschlagzettel. Der Circus befindet
 sich auf dem **Kinderplatze** hierseibst.
 Es ladet ergebenst ein
Hartwig Strassburger.

Tivoli-Theater.

Dienstag den 20. Mai 1879.

Einmaliges Gastspiel der Damen **Auguste Werges** und
Clara Strélinzky, erste Solo-Tänzerinnen vom Großherzog.
 Hof-Theater zu Weimar.

Blitzableiter, Lustspiel in 1 Act von Otto Franz Benschen.

Hierauf: **Sie hat ihr Herz entdeckt**, Lustspiel in
 1 Act von W. Müller von Königswinter. Zum Schluss:
Der Schimmel, Schwank in 1 Act von G. von Moser.

Rafföffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Das Nähere besagen die Tageszettel.

Donnerstag den 22. Mai 1879.

1. Opern-Vorstellung:

„**Stradella**“, Oper in 3 Acten von Flotow.

Die Direction.

Theater in der Kaiser Wilhelms-Halle.

Dienstag den 20. Mai. **Der Hypochonder**, Lustspiel in 4 Acten
 von Moser.

Abonnements für die Funkenburg: 20 Stück
 Billets 8 Rm. 10 Stück Billets 4 Rm. sind bei Herrn **Aug. Wiese**
 nach wie vor zu haben.
 Die Direction.

Fischgarten.

Morgen Mittwoch den 21. Mai findet das erste **Abonnements-**
Concert statt. Anfang 1/8 Uhr.

Donnerstag zum Himmelfahrtstage **Extra-Concert.** Anfang
 1/4 Uhr.

Hierzu werde ich mit **Kaffee und Kuchen, Baiersch- und**
Lagerbier, Champ. Weißbier und Schwarzbier bestens
 aufwarten.
Ferd. Weise.

Fischgarten.

Mittwoch den 21. Mai 1. Abonnement-Concert. Anfang Abends
 7 1/2 Uhr.
C. Schüss, Stadtprompeter.

Zum Himmelfahrtstag

Donnerstag den 22. Mai lade ich hiermit zum
Sternschießen, Concert und Ball
 zur recht regen Betheiligung höchlichst ein.
Fischerei Westa. Eduard Kleinick.

Restaurant zur Weintraube.

Zum Himmelfahrtstag von früh 8 1/2 Uhr an **Speckkuchen.**
 Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum 1. Juli e. gesucht **Kauch-**
städt Str. Nr. 7., parterre.

Ein ansändiges Mädchen, welches gut kochen kann und Hausarbeit
 übernimmt, wird zum 1. Juli gesucht **Halleische Str. 16., parterre.**

Ein ehrliches Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. Juli d. J.
 sucht **Regierungs-Rätbin v. Bülow.**

Per 1. Juli suche nach einer größeren Stadt ein fleißiges **ehrlisches**
 Mädchen für die Hauswirtschaft. Im Nähen geübt haben den Vorzug.
 Näheres bei **A. Donnerhack.**

Eine gesunde Amme wird gesucht durch die Hebamme **Flister** in
 Weissenfels.

Am vergangenen Mittwoch wurde von Leuna bis Göhlisch ein Pferde-
 eimer verloren, gegen Belohnung abzugeben in Göhlisch bei **A. Höse.**

Mittwoch den 21. Nachmittags von 2 Uhr an im **Herzog**
Christian Nähen des Fr. u. Jgfr. Vereins **St. Magimi.**

(Hierzu eine Beilage.)

Todes-Anzeige.

Am 18. Mai Morgens 2 1/4 Uhr entschlief nach langen und sehr
 schweren Leiden unsere gute Mutter, Frau **Amalie Laura Kraßh**
 geb. Hildebrand in einem Alter von 51 Jahren 10 Monaten 5 Tagen.
 Dies zeigen tiefbetrübt all-n. Freunden und Bekannten mit der Bitte um
 kühles Beileid an
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Mittwoch Nachmittags 3 Uhr** statt.

Gesamtmstädtische freie kirchl. Vereinigung.

Tagesordnung für die am **Dienstag den 20. d. M.** Abends 8 Uhr
 in der **Kaiser Wilhelms-Halle 1 Treppe** hoch
 stattfindende sechste ordentliche Versammlung:

- 1) Geschäftliches, insbesondere Bericht über den Ertrag der Collecte und
 über die Gesamtausgabe für die volkshygienische Einrichtung.
 Ref. Herr Pfeiffer;
- 2) Erörterung von zwei in den Fragekasten geworfenen Fragen;
- 3) Nachmaliger Vortrag betr. die Fürsorge für verwahrloster Kinder.
 Ref. Herr Diac. Hildebrandt.

Die Versammlung wird voraussichtlich die letzte vor dem Beginn des
 nächsten Winters sein.

Merseburg, den 15. Mai 1879.

Der Vorstand.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 12 bis 18. Mai 1879

Geburten: des Bevollmächtigte des Halle'schen Banvereins von Kaulsch,
 Kämpf & Comp. Kaufmann Otto Friedrich Dalchow in Halle und Martha Therese
 Stedter hier, am Neumarktsplatz 2.

Geboren: dem Schuhmachermstr. K. Viebach eine L., Bornert 19.; dem Former
 P. Bogler eine L., Halleische Str. 18.; dem Schlosser D. Graf eine L., Karlstraße 3 o.;
 dem Schuhmachermstr. F. W. Schneider ein S., Sand 5.; ein unehel. S.; dem Lehrer
 D. Müller ein S., Delgrube 5.; dem Schuhmachermstr. W. Hefelstahl eine L., Neumarkt
 22.; dem Wirtsmacher G. Hammer eine L., Breitestr. 4.; dem Restaurateur
 G. F. Wähner eine L., Oberaltersstr. 16.; dem Handarbeiter K. Spiegel ein S.,
 Preußstr. 4.; dem Papierfabrikant B. Petz ein S., am Neumarktsplatz 3.; dem
 Kaufmann F. R. Buschmann ein S., Sand 3.; dem Schlosser K. Womisch ein S.,
 R. Ritterstr. 12.

Geboren: des Schneiders F. Heine Sohn, Karl Hugo, 2 M., Nabelbruch,
 Oberaltersstr. 19.; des Zimmermanns F. H. Schröpfer S. Ernst Rudolf, 1 J. 3. 11 M.,
 Gehirnentzündung, Unteraltersstr. 28.; des Handarbeiters F. W. K. Katschke L.,
 Anna Selma, 1 J. 3 M., Krämpfe, Kauerer Str.; des Gehirnentzündungs F. Wiegand
 L., totgeb., Unteraltersstr. 62.; der Handarbeiter F. O. Tübert, 67 J. 10 M.,
 Lungentzündung, gr. Sirtgäßchen 13.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getrauet: der Uhrmacher und Mechanikus Klappenbach mit Frau
 Johanne Friederike Caroline geb. Kämpel hier.

Stadt. Getraut: Johanne Auguste Frieda, L. des Königl. Regierungsrath-
 Diätars Lettenborn; Otto Karl, S. des Adelschiffers Ludwig; Thunelba Elisabeth,
 S. des Polamentierers Kästner; Friedrich Moritz, S. des Kaufmanns Walthers; Emil
 Paul, S. des Schmiedes Wiemann; Emma Martha, L. des Baumunternehmers Gärtner;
 Hermann Albert Emil, S. des Schuhmachers Burbach; Otto Franz, ein unehelicher
 S.; Johanne Emma, eine unehel. Tochter. — Getrauet: der Kaufmann D. F.
 Dalchow in Halle und Frau M. Th. geb. Stedter hier. — Beerdigt: den 18. Mai
 der Handarb. Tübert.

Neumarkt. Getraut: Wilhelmine Anna, L. des Maurers Fister in Benningen.
Unteraltersstr. Getraut: die L. des Bahnarbeiters Zimmer. — Getrauet:
 der Handarbeiter Hergel mit Frau geb. Heine. — Beerdigt: der Sohn des Zimmer-
 manns Schröpfer; die Tochter des Handarbeiters Katschke.

Am Himmelfahrtstage (den 22. Mai) predigen:

Domkirche	Herr Consist. Rath Leuschner.	Herr Diac. Martius.
Stadtkirche	Herr Pastor Heinelen.	Herr Diac. Hildebrandt.
Neumarktskirche	Herr Pastor Dreifling.	
Altenerburger Kirche	Herr Pastor Gumer.	

Domkirche: Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abend-
 maß. Herr Consist. Rath Leuschner. Anmeldung.

Stadtkirche: Früh 1/8 Uhr Beichte und Abendmaß. Herr Pastor Heinelen.
 Anmeldung.

Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmaß. Herr
 Diac. Hildebrandt. Anmeldung.

Neumarktskirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmaß.
 Anmeldung.

Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Theater.

(Kaiser Wilhelms-Halle, Funkenburg.) Die Direction
 de Nolte, deren gutes Andenken durch die lebhafteste Betheiligung bei
 Wiedereröffnung der Vorstellungen sich auf das Glatanteste bewährte,
 führte im „**Doctor Klaus**“ die für die Sommeraison neugewonnenen
 Kräfte in erste seltene Leszen. Das Ensemble war das altbewährte;
 — sauber und ohne Stöckung verlief die Aufführung des renommiten
 Lustspiels, welches das zahlreich versammelte, distinguirte Publikum mit
 Spannung und Behagen folgte, und mit herzlichem Beifalle nicht fargte.
 Ohne auf Details einzugehen, wollen wir gerne der Ueberzeugung Raum
 geben, daß sowohl dem Publikum, wie der Direction der Funkenburg
 das beste Prognostikon für die bevorstehende Saison zu stellen ist. Also
 weiter auf dem mutigen und mit Glück betretenem Wege. —

Aus der Provinz und Umgegend.

— Heute früh 1/2 6 Uhr, schreibt man unter dem 15. d. der „Nordh.
 Ztg.“ aus Sangerhausen, wurde der erste Personenzug auf der neu
 eröffneten Bahnlinie von hier nach Berlin abgelassen. Derselbe bestand
 aus der Locomotive, welche mit Birkenreisig geschmückt war, dem Tender,
 einem Packwagen, einem Postwagen und 5 Personenzugwagen. Die Personenzug-
 wagen waren neu und zeigten eine geschmackvolle Einrichtung.

Raumburg. Der Monat April hat wiederum ein trauriges Bild
 geliefert von der immer noch herrschenden Geschäftskrisis und Arbeitslosigkeit;
 denn im Laufe des gedachten Monats sind dem hiesigen Verein gegen
 Beetelei wieder folgende Ausgaben behufs Unterstützung unbemittelter
 Reisenden erwachsen: für 2 Mittagsmahlzeiten à 20 Pf., für 207 Abend-
 essen à 15 Pf., für 5 Morgenbrode à 10 Pf. und für 154 Nachquartiere
 à 10 Pf., zusammen 47 Mark 35 Pf.

— Am Sonnabend vor 8 Tagen gerieth im Wusterwiger Forst bei
 Burg in Folge der einer Locomotive entflohenen Funken die 19-jährige,
 dem Herrn v. Wrigle-Warhau gehörige Schöning in Brand. Das Feuer
 griff mit solcher Vehemenz um sich, daß in Zeit von 2 Stunden ca. 8
 Morgen von dem schönen Forst vernichtet sind.

Vermischtes.

Aus der Provinz Ostpreußen, 14. Mai. Der „R. Hart. Ztg.“ schreibt man: Laut auswärtigen Nachrichten ist am letzten Sonnabend ein Strich des Gumbinner Regierungsbezirks, sowie der Rastenburger und Allensteiner Kreis von einem schrecklichen Hagelwetter heimgesucht worden, welches viele Hügel- und Roggenfelder fast total zerschlagen hat. Die Schlofen in der Größe von Trabeneisen lagen noch bis zum andern Tage auf den Feldern. An mehreren Stellen in Littauen entlud sich gleich darauf ein wolkenbruchähnlicher Regen, der komplette Gräben ausriß und die frisch-gesetzten Kartoffeln aus der Erde spülte.

St. Wendel. Die hiesigen Sitzungen des Polizeigerichts liefern noch immer Nachspiele des Marpinger Wunderschwindsels. So fanden am 10. d. wieder vierzehn Marpinger vor dem Polizeigericht. Acht wegen unbefugten Betretens des unter Verbot gestellten Waldstrichs. Die Beschuldigten wurden mit je 25 bzw. 30 Mark Strafe und in die Kosten verurtheilt, während sechs junge Burtschen wegen Kauferei und nächtlichen groben Unfugs mit je 10 bzw. 15 Mark bestraft worden sind. Es vergeht fast keine Sitzung mehr, wo aus gedachten Orte nicht Scandalfälle der letzteren Art vorliegen. Einzelne möchten noch gern den Schwindel mit dem „Gnadensasser“ fortsetzen, um den Erlös dann in gebrauntem Wasser anzulegen. Aber es zieht nicht mehr; die Fremden, welche das Geld brachten, bleiben aus. Das fremde Geld hat in der That keinen Segen nach Marpinger gebracht, sondern nur Unheil. Leicht gewonnen, leicht zerronnen in Arbeitsscheu und Trunksucht. Die Wiederherstellung guter Sitten ist jetzt eine ernste Aufgabe, welche die weltliche Behörde mit Consequenz verfolgt.

Dresden. (Kinder an der Coupéthür.) Aus einem von Berlin nach Karlsbad laufenden Durchgangspersonenwagen des am 17. Mittags 12 Uhr 40 Min. auf hiesigem böhmischen Bahnhofs abgegangenen Personenzuges ist in Folge Aufgehens der Coupéthür zwischen Obervogelstein und Pöpscha der 9-jährige Knabe einer zum Kurgebrauch dahin reisenden Dresdener Familie herausgefallen. Die zum Tode erschröckten Eltern liefen von Pöpscha aus zur Unfallstätte zurück, hatten aber bald die große Freude, das Kind, mit nur einigen Contusionen im Gesicht versehen, auf der Strecke entgegenkommen zu sehen. Ein zufällig anwesender Arzt aus Pirna fand sonst keinerlei Verletzungen vor; für Eltern aber möge dieser Fall abermals eine ernste Warnung sein, Kinder während der Fahrt an die Coupéthüren zu stellen, oder solche gar mit den ihnen an die Thür angebrachten Verschlußvorrichtungen spielen zu lassen. (Dresd. Journ.)

Wien, 14. Mai. (Ein schüßiger Chignon.) Der beschäftigungslose Kürschner Thomas Poppschal aus Mähren wurde heute Nachmittags dem hiesigen Landesgerichte eingeliefert, weil er dringend verdächtig erscheint, seiner von ihm getrennt lebenden Gattin Marie Poppschal, in der Absicht, sie zu tödten, mit einem Eisenstück im Gewicht eines Kilo meuchlings mehrere Schläge auf das Hinterhaupt versetzt zu haben. Marie Poppschal, die sich vor wenigen Jahren vermählte, wurde von ihrem Gatten, dem in Rede stehenden Kürschner, schlecht behandelt und wiederholt geschlagen. Monate hindurch ertrug sie ihr Unglück in Geduld, doch da ihr Gatte, der sich zudem dem Trunke ergab, sie unaufrichtig mißhandelte, verkaufte sie die ihr gebührende Wirthschaft in Mähren, verließ den rohen Mann und trat hier als Magd in Dienst. Thomas Poppschal suchte das unglückliche Weib zu bewegen, zu ihm zurückzukehren; da er aber kein Gehör fand, drohte er, die Frau umzubringen. Vor einigen Tagen wurde der Armen mitgetheilt, daß Thomas in Wien anwesend sei. Als sie am 12. d. Abends gegen 7 Uhr sich auf der Straße befand, schlich ihr der rohe Gatte nach und versetzte ihr von rückwärts mit einem schweren Stück Eisen mehrere Hiebe auf den Kopf, die nur durch einen Chignon, den die Frau trug, in ihrer Wucht theilweise abgeschwächt wurden. Die Bedrohte rief um Hilfe und auf das hin eilten Passanten herbei, welche den Attentäter festnahmen und der Polizei übergaben. Marie Poppschal dürfte, falls sie keine Gehirnerschütterung erlitten, anscheinend nur leicht verletzt worden sein.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm fuhr am 15. Vormittags, begleitet vom Flügeladjutanten Generalmajor Graf Lepnowski nach dem Kreuzberge behufs Besichtigung des 2. Garde-Regiments s. f. und des Garde-Füsilier-Regiments. Nach der Rückkehr zur Stadt nahm der Kaiser die üblichen Vorträge entgegen, hatte alsdann eine Conferenz mit dem Kriegsminister v. Kamme und arbeitete mit dem Generalmajor v. Albedyll. Nachmittags besuchte der Kaiser die Mastvieh-Ausstellung und verweilte daselbst im Beisein des Landwirthschafts-Ministers Dr. Friedenthal ca. eine Stunde. — Am 16. besah sich der Kaiser nach Spandau zur Besichtigung des 3. und 4. Garde-Regiments. Nach Berlin zurückgekehrt, nahm er im Laufe des Nachmittags noch die regelmäßigen Vorträge entgegen und erledigte Regierungsgeschäfte.

Der Bundesrath hat am 15. den Entwurf eines Gesetzes über die Verfassung und Verwaltung Elsaß-Lothringens den Ausschüssen übergeben und darauf nach Antrag des Zoll-, Steuer- und Justizauschusses den Entwurf eines Gesetzes über die provisorische Einführung von Aenderungen des Zolltarifs unverändert angenommen. Daran schloß sich ein mündlicher Bericht des Rechnungs-Auschusses und des Ausschusses für Elsaß-Lothringen über die Resolutionen des Landesauschusses von Elsaß-Lothringen zu dem Gesetz wegen Feststellung des Landes-Haushaltsetats für 1879 bis 1880.

Der Reichstag, welchem inzwischen der Gesetzentwurf über die provisorische Einführung von Aenderungen des Zolltarifs (Sperrgesetz) bereits zugegangen, legte am 16. die 2. Lesung des Zolltarifs, speciell

die Debatten über die Eisenzölle fort. Abg. v. Wedell-Malchow trat für Herabsetzung des von der Regierung verlangten Eisenzölle ein, während Abg. Stumm mit Entschiedenheit die Vorlage der Regierung verteidigte. Hierauf legte Abg. Richter (Sagen) die Nachrede dar, welche namentlich die Eisenbahnen durch die vorgeschlagenen Zölle erleiden würden. Der Reichskanzler, welcher inzwischen eingetreten, wohnt dem ferneren Verlaufe der Verhandlungen bei, welche einem dem Schlußzweck günstigen Ausgang nahmen. Nachdem Abg. Berger die Vorlage energig gegen alle Angriffe in Schutz genommen und an sämtliche Anhänger des neuen wirtschaftlichen Systems die dringende Mahnung gerichtet hatte, sich für jetzt auf kein Entgegenkommen einzulassen, sondern unbedingt für die Regierungsvorlage zu stimmen und etwaige einzelne Aenderungen bis zur dritten Lesung hinauszuschieben, wurde die Discussion geschlossen und die Position „Eisen“ nach der Regierungsvorlage mit 288 gegen 88 Stimmen angenommen. — Der Abg. Moske ist aus der nationalliberalen Partei ausgeschieden.

Der Reichstag setzte am 17. die 2. Berathung des Zolltarifs bei der Position „Eisen und Eisenwaaren“ fort und genehmigte zunächst nach fast dreistündiger Debatte ein Amendement des Abg. Delbrück hierzu: „in Rücksicht auf die Lage der Kragensfabrikanten schwedisches Stabeisen mit Erlaubnißscheinen und unter Controle für 50 Pf. per 100 Kilogr. einführen zu lassen“, obgleich dies Amendement von mehreren Seiten, wie auch vom Bundesratsstiche bekämpft wurde. Dagegen fiel ein Amendement Klümann: schwedisches Faconisen überhaupt frei einzulassen, mit schwacher Majorität. Der socialdemokratische Abg. Kayser gelangte bei dieser Gelegenheit dazu, die Stellung seiner Partei zwar nicht im Allgemeinen zu der Vorlage, aber doch speciell zu der Position „Eisen“ darzulegen. Für diese Position werde seine Partei stimmen, weil sie in derselben einen Bruch mit dem Freihandelsystem erblicke und weil der Grundlag der „freien Concurrenz“ auch bei Stabeisen verlassen werde (Heiterkeit) soweit es das Ausland angehe. Nach längerer Debatte wurde die Position im Uebrigen unter Ablehnung verschiedener Amendements nach der Regierungsvorlage genehmigt. Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. (L. D.: Sperrgesetz, Fortsetzung der 2. Lesung des Zolltarifs.)

In Berlin ist der deutsche Städtetag am 17. Vormittags 11 Uhr im Festsaale des Rathhauses zusammengetreten und vom Bürgermeister Dunser begrüßt worden, da der Oberbürgermeister v. Forckenbeck mit Rücksicht auf seine Stellung als Präsident des Reichstages und in Rücksicht auf seine dadurch bedingte umfangreiche Beschäftigung daran verhindert war. Von den mehr als 10,000 Einwohner zählenden 254 deutschen Städten haben Beuthen D./S., Gleiwitz, Königsbütte, Rattowitz, Leobschütz, Reize, Ratibor in einem der Tendeis des Städtetages entgegengesetzten Sinne an den Reichstag petitionirt, so daß, abgesehen von Berlin 246 Städte Einladungen zum Städtetage erhalten haben. Bis zum Freitag Nachmittags, dem Vortage des Städtetages, hatten 65 Städte der Einladung Folge geleistet. Die Theilnehmung lehnten ab: Aachen, Augsburg, Bamberg, Brieg, Göttingen, Halle, Heilbronn, Hof, Karlsruhe, Landsbut, Minden, München, Oberhausen, Oppeln, weil sie ganz oder zum Theil die Vorlage der Reichsregierung billigen, ferner haben die Theilnehmung an dem Städtetage abgelehnt: Altenburg, Dortmund, Duisburg, Dresden, Leipzig, Ludwigshafen, Merane, Stuttgart, Schönebeck, weil sie die Berathung der Zölle auf einem Städtetage nicht für zweckmäßig halten. Burg, Braunschweig, Landsberg a/W., Stargard in Pommern und Worms haben ohne Motivierung die Theilnehmung abgelehnt. Ihr Einverständnis haben erklärt, ohne sich jedoch vertreten zu lassen: Cöthen, Gotha, Staßfurt, Tübingen.

In der Breslauer Stadtverordneten-Versammlung antwortete am 15. der Bürgermeister Friedensburg auf eine Interpellation bezüglich der Theilnahme der Stadt an dem deutschen Städtetage: Der Magistrat sei seiner Zeit der Petition der Versammlung beigetreten, in deren Schlußparagrafen die Getreidezölle petitionirt wurde. Gegen diese und die Viehzölle richtete sich auch die Tagesordnung des Städtetages. Mehrfache andere auf denselben Gegenstand bezügliche Einladungen habe der Magistrat aus formellen Rücksichten abgelehnt, hinsichtlich der Einladung des Berliner Magistrats aber noch keinen Beschluß gefaßt. Hierauf wurde ein Antrag beschlossen, welcher den in der Petition vom 31. Januar enthaltenen Protest gegen Vieh- und Getreidezölle bestätigt und dem Magistrat anheimgibt, den Städtetag in Berlin zu beschicken.

In Leipzig fand am 15. die feierliche Eröffnung der Kunstgewerbe-Ausstellung in Gegenwart des Königs und der Königin statt. Der König von Bayern hat die Gesetzgebungs-Ausschüsse beider Kammern auf den 4. Juni c. einberufen.

Ausland.

Das österreichische Herrenhaus hat bei Berathung des Viehseuchengesetzes anstatt einer dreijährigen Uebergangsperiode eine fünfjährige Uebergangsperiode beschlossen. Vom Abgeordnetenhaus wurde indeß am 16. dieses Amendement des Herrenhauses mit 128 gegen 79 Stimmen abgelehnt. Beide Häuser sind darauf unter den herkömmlichen Formalitäten geschlossen worden.

Im englischen Unterhause antwortete am 15. der Unterstaatssecretair Bourke auf eine Anfrage Wures, er glaube, daß Deutschland einen Vertrag mit Samoa abgeschlossen habe, der deutsche Consul habe dem englischen Consul auf den Samoa-Inseln eine Abschrift des Vertrages mitgetheilt. Ob der Vertrag von der deutschen Regierung bereits ratificirt sei, wisse er nicht, irgend welche Klagen über den Vertrag seien der englischen Regierung nicht zugegangen. In Beantwortung einer Anfrage Campbell's erklärte der Schatzkanzler Northcote, die Regierung habe der Fforte wegen Durchführung des Artikel 23. des Berliner Vertrages wiederholt die dringlichsten Vorstellungen gemacht und diese Vorstellungen auch ganz kürzlich wieder erneuert. In der folgenden Sitzung, am 16., erklärte der Schatzkanzler Northcote in Beantwortung einer Anfrage

Harcourt's, die Regierung habe keinerlei Erklärung des Inhalts abgegeben, daß die Russen Räumung Bulgariens bis zum 3. August nicht verpflichtet seien. Der Berliner Vertrag habe die Räumung auf 9 Monate nach erfolgter Unterzeichnung des Vertrages festgesetzt, diese 9 Monate seien abgelaufen und die Räumung sei deshalb im Zuge. — Im Oberhause hatte die Regierung am 16. die heftigen Angriffe des Herzogs v. Argyll und des Lord Kimberley wegen der Resultate der auswärtigen Politik in Europa und Asien abzuwehren. Der Premier, Lord Beaconsfield, sprach sein Bedauern darüber aus, daß Argyll von Afghanistan gesprochen habe in einem Augenblick, wo im englischen Lager über den Abschluß eines Friedens- und Freundschaftsvertrages verhandelt werde. Sodann verteidigte er die Regierung, indem er zunächst einen geschichtlichen Ueberblick über die Ereignisse der letzten Jahre gab und die Ueberzeugung aussprach, daß die Räumung von Bulgarien und Ostrumelien durch die russischen Truppen innerhalb einer angemessenen Zeit beendet sein werde. Die Politik der Regierung habe darauf abgezielt, die Türkei als einen unabhängigen politischen Staat zu erhalten; die Regierung sei immer der Ansicht gewesen, daß das einzige Mittel, die Türkei zu stärken, darin bestehe, die Lage ihrer Unterthanen zu bessern. Lord Salisbury setzte auseinander, die Regierung glaube, daß die Besetzung Bosniens und der Herzegowina eines der wichtigsten Ergebnisse im Interesse der Weltruhe sei; die Regierung sei ferner der Ansicht, daß das Ergebnis des Berliner Vertrages das sei, der Türkei eine Stellung zu geben, welche ihr, falls die Türkei noch die Lebensfähigkeit besitze, deren die Regierung sei fähig halte und Staatsmänner habe, die sie durch die schwierige Krise führen könnten, eine verlängerte Existenz sichern könne. Jedenfalls müßten die getroffenen Maßregeln die Wirkung haben, die Katastrophe zu verzögern, welche, wenn sie eintrete, für die Welt eine fürchterliche sein müsse. Lord Granville erklärte hierauf, der Zweck des Angriffes sei erreicht und das Land über die eigentliche Wirkung des Berliner Vertrages unterrichtet. Argyll zog demnach seinen Antrag auf Vorlegung der Schriftstücke zurück. — Die diplomatische Correspondenz zwischen England und Rußland bezüglich der Ausführung des Berliner Vertrages in Ostrumelien ist am 16. unter die Mitglieder des Parlaments verteilt worden.

Der Kaiser von Rußland hat durch einen Ukas, datirt aus Livadia vom 5. d., in Gemäßheit des bekannten Ukas vom 17. April die General-Gouverneure von Moskau, Warschau und Kiew, sowie die provisorischen General-Gouverneure von Petersburg, Charkow und Odessa ermächtigt, die Wirkung des genannten Ukas in nöthigen Fällen auch auf diejenigen Gouvernements zu erstrecken, welche den betreffenden Militäirkreisen angehören. — In Irbit ist am 13. Abends abermals eine große Feuersbrunn ausgebrochen, welche vier der ärmsten Stadtviertel zerstörte. Am 14. entstand darauf ein dritter Brand, welcher 3 hölzerne Gebäude vernichtete. Die Vorsichtsmaßregeln sind verschärft worden; der Verdacht der Brandstiftung erhöht die Wachsamkeit der Einwohner.

In Rumänien sind am 15. die Wahlen des Großgrundbesitzes zur Deputirtenkammer in einem für das Ministerium Bratiano günstigen Sinne ausgefallen. Im ersten Wahlcollegium sind 17 Liberale und 8 Conservative gewählt, außerdem sind 5 Stichwahlen nothwendig, bei welchen nach dem bisherigen Wahlergebnis die liberalen Candidaten die meisten Aussichten haben dürften.

Die Gerüchte über die türkische Ministerkrise erhalten sich. Achmeddin und Karatheodor Paschas Stellungen gelten als erschüttert, nachdem der russische Einfluß bei der Flotte sich zu steigern beginnt. Vielleicht, daß die Beschwerdennoten Karatheodor's über die russischen Behörden zu der Krise geführt haben. Die Notizen sollen in sehr starken Ausdrücken abgefaßt sein. In der einen wird die Aufmerksamkeit der Mächte auf die maßlosen Gewaltthaten, deren Opfer die mohamedanische Bevölkerung in Bulgarien ist, in der zweiten das Vorhandensein ähnlicher Verhältnisse in Ostrumelien aufgedeckt.

An der Mottlau.

Erzählung von S. Niemann.

(Fortsetzung.)

Sie schaute aufmerksam umher; jedesmal wenn sie an den Steintoren vorbeikam, beugte sie sich vor und tauchte den Blick in die Straßenperspektive. „Wie sie mittelalterlich verzaubert aussehcn, diese nächsten Gassen,“ sprach sie. „Man meint gebarnichte Männer müßten aus den Thoren treten oder edle Patrizier im verbrämten Mantel zur eilig berufenen Rathöverammlung schreiten.“ Sie hatte selbst stolzes Patrizierblut in den Adern und einen Zug adeligen Hochmuths in dem feinen Gesicht, und wie sie jetzt allein mit dem schönen Jüngling an der thurmreichen Stadt langsam und behaglich vorüberglitt, waren die beiden in ihrer kraftvollen Anmuth nicht unähnlich zwei Fürstentindern einer vergangenen Zeit. Noch war die Wasserstraße ziemlich schmal gewesen, durch liegende Kaufhäuser, mächtige Klöße, kreuzende Ruder- und Segelböte verengt. Doch fuhren sie immer stromab und nicht mehr lange, so mußten sie in die breitere Weichsel hinein.

„Dort liegt die Zukunft,“ sprach Eberhard, „wir wollen hin und sie beschwören.“
„Lassen Sie mich einmal rudern, Eberhard,“ bat Juleika. Er schüttelte den Kopf, aber da sie noch einmal sagte: „Eberhard, Bester, ich bitte,“ gab er ihr die Ruder und legte sich mit gekreuzten Armen rückwärts, wie einer, der ein drohendes Schauspiel erwartet. Sie ruderte anfangs regelrecht und mit Kraft, dann aber vergaß sie sich, verlor die Richtung, wollte in den Mondkreisen und fuhr statt dessen mit gelindem Stoße an ein zweites Boot, dem allzunahc zu kommen Eberhard bisher geschickt vermeiden hatte.

In dem Boote saßen drei Männer, der niederen Volksklasse angehörig, das vornehmste das vulgäre Provinzialdeutsch, in dem sie miteinander sprachen, das rohe Lachen: das halb in heiserer Kehle stecken blieb. „Hallo, Augen aufgemacht!“ — rief jetzt der eine, „der träge Burich da läßt das Mädchen rudern,“ und der zweite fing an zu singen: „Mädel ruck, ruck, ruck, ruck an meine Seite.“

Juleika war noch immer nicht losgekommen, sie bewegte das Ruder jetzt in unsicheren Händen und Eberhard wollte ihr zu Hülfe kommen.

„Halt,“ rief einer aus dem andern Boot, „laßt ihm das Mädchen nicht. — Hast du angefangen, küß dich ledig.“

Während Eberhard nun in die Höhe sprang um mit gestemtem Ruder das fremde Boot abzustößen, griff der eine Geßell über den Rand des feinen und zog es mit einem einzigen Ruck dicht heran, worauf ein zweiter unter Lachen überstieg und Juleika von rückwärts an sich zog — Eberhard schoß das Blut nach den Schläfen, er ließ das Ruder dröhnend auf die Bänke fallen und packte den Burich bei den Schultern, drehte den im schwankenden Boot Taumelnden herum, rang mit ihm in zornverdoppelter Kraft und warf ihn endlich über Bord auf den Rand des andern Fahrzeuges, das bei dem schweren Fall das Gleichgewicht verlor und umschlug.

Es war dies alles das Werk weniger Augenblicke, in denen Juleika schon wieder das Ruder aufgenommen und mit Schlägen auf und ab gerichtet hatte, so daß ihr Boot sich eilend von der Stelle fortbewegte, an der die drei noch im Wasser kämpften. In beschleunigter Fahrt fuhren Eberhard und Juleika dem breiteren Strome zu. Keiner von beiden sprach ein Wort, wie wenn ein Gedanke, den sie nicht auszusprechen mochten, ihre Lippen versegelt hielt, ihre Gesichter weiß und feineren erschienen ließ. — Der war es nur Wirkung des Mondlichtscheins?

Einen einzigen Blick hatten sie rückwärts gethan. In für das Auge noch erreichbarer Ferne folgten ihnen jetzt wieder das Boot, nur zwei Gestalten darin und wie ein schriller Pfiff, dreimal wiederholt, jetzt aus demselben tönte und dreimal von den Bäumen am Holm her erwidert wurde, beugte sich Eberhard vor und zog haßig Juleikas rothes Tuch von ihren Schultern. „Auch den Hut!“ sagte er, auf ihre fragende Blicke hin, ohne mit Rudern inne zu halten. Sie verstand ihn und legte den hellen Strohhut auf den Boden des Rah: es nieder. Ihr braunes Gelock wehte nun dunkel um ihr Gesicht. Eberhard wechselte mit Absicht häufig die Richtung. Jetzt fuhr er zwischen hohen Schiffen durch, den Ruf der Matrosen mit englischem oder holländischem Gruß zurückgebend. Jetzt mehr nach rechts unter dem Schatten der Mauern und Gebüsch, welche das Fort Weichselmünde umdunkeln, und immer das Mondlicht vermeidend und immer weiter. Schon hörten sie von rechts her das Rauschen des Meeres durch die Nachtsille; sie hatten Neufahrwasser, die Hafenstadt erreicht.

Gegenüber derselben legte Eberhard an und hieß Juleika aussteigen. „Wir müssen auf anderem Wege heim,“ sagte er und sie sah, wie sein Athem schwer ging und fühlte die schnellen Pulsschläge seiner Hand. Arm in Arm gingen sie dem Strande zu und dann auf einem Umwege in die Gassen von Neufahrwasser. Juleikas wegen konnten sie in keinem Wirthshause einkehren, auf dem Angelplatz fanden sie einen Stunden-dampfer, die bei Tage zwischen Danzig und Zapfawasser hin und her sahen. Eberhard fragte, wann er zur Stadt führe. — „Um sechs Uhr morgens,“ sagte man ihm. — Da führte er Juleika hinauf.

In der Kajüte war niemand, sie konnte dort den Morgen erwarten. Eberhard stand unterdessen auf dem Deck und harrete eine Stunde lang, dann kam ein Boot mit zwölf Matrosen bemannt in der Richtung zur Stadt vorüber. Das rief er an, sprang vom Rastbalken aus hinein und fuhr, von den Zwölfen gedeckt, unbemerkt zur Stadt zurück.

Juleika brachte, in die Kajütedede gedrückt, ein paar Stunden unbehaglich zwischen Schlaf und Wachen zu.

War das die halbe Stunde Bootfahrt den Fluß hinunter, um welche Eberhard Juleikas Mutter bat? War ihre Geschichte eine Phantastie wie so viele andere, die das Mondlicht entstehen und den Tagesgesicht zerrinnen läßt! Der war sie der Anfang einer Wirklichkeit voll unerbittlich strengen Consequenzen? —

II.

Von den Stadthürmen schlug es acht Uhr und lichter Junimorgen strahlte, als Juleika frischgekleidet aus dem Hause trat. Sie war Lehrerin und mußte zur Schule gehen. Heute that sie es fast mechanisch, die Straßen erschienen ihr fremd und sie kam sich verdammt vor. Jeder Blick der Vorübergehenden scheuchte eine Schaar von Schuld- und Schamgefühlen in ihr auf und im Schulhause selbst, als sie mit den Lehrerinnen im Vorzimmer sprach, erklang sie vor ihrer eigenen Stimme. Aber sie sprach weiter und über lustige Dinge; dennoch verfolgte sie immer das eine Bild: Eberhards aufrechtstehende Gestalt im Kabne, das fremde Boot hinter ihnen, zwei Gestalten nur darin. — Das fünfte Gebot lautet: „Du sollst nicht tödten.“ repetirten die Kinder aus dem Katechismus.

Es war ein Schlag an Juleikas Ohr.
„Und er trat in ein Schiff und fuhr über den See,“ begannen sie die Bibel Erzählung.

Es war ein Stich in Juleikas Seele.
Schwindel wollte sie fassen und sie deckte die Hand auf die Augen. Dann kamen andere Lektionen, die Sonne fiel mit breiterem Schein auf die hellen Kindergesichter, Juleika vergaß, was sie erlebt, und es war keine gemachte Feiterkeit, mit der sie nach vollbrachtem Unterricht um zwölf Uhr in das Vorzimmer hinaus trat. Ein Mann in schwarzem Anzug mit einer Brille vor den Augen stand dort und grüßte sie. Es war der Singelehrer der Schule, Kandidat Süßleben, ein schlechgelittener Werber um Juleikas Gunst.

Diese schönen Augen sehen überwacht aus, als hätten sie die Nacht den Schlaf entbehrt,“ sagte er näher tretend, mit unersähten Räseln. Juleika erblöste. Was meinte er? Dann fiel ihr ein, daß sie ihn morgens früh gesehen, als sie vom Dampfer stieg, sie allein, mit verfürtem Aussehen und zerdrückten Kleidern, und sie erröthete bei dem Gedanken. Er lächelte wieder.

„Herr Kandidat,“ sagte sie, „die Augen sind nicht überwacht, sie können nur das Blinken von Brillengläsern nicht vertragen.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurt in Merseburg.